

Die Genossen und Kollegen der Elbwerft sehen die Schaffung von Arbeiterkomitees für notwendig an, um tatsächlich das Mitbestimmungsrecht der Werktätigen in den Betrieben zu garantieren. Ganz besonders freudig wurde begrüßt, daß sich die Arbeiterkomitees aus zwei Dritteln Produktionsarbeitern und nur einem Drittel Angestellten und Intelligenz zusammensetzen sollen, weil bisher die Hinweise der Kumpel wenig beachtet wurden und es sich nachher bestätigte, daß manche Fehler beim Ablauf der Produktion hätten vermieden werden können.

Ein Kollege war der Meinung — das möchte ich hier ganz besonders hervorheben —, man müßte dann auch die nicht im FDGB organisierten Kollegen wählen können. Da waren allerdings die Kollegen, auch die parteilosen, der Auffassung: Wenn der Kollege nicht soviel Bewußtsein hat, daß er sich gewerkschaftlich organisiert, wie kann er dann eine so große Verantwortung übernehmen, im Betriebsgeschehen mitzubestimmen? Wir kamen dann einmütig zu der Auffassung, daß die Arbeiterkomitees klar umrissene Aufgaben haben müssen, damit sie nicht mißbraucht werden für andere Aufgaben des Verwaltungsapparates.

Die zu bildenden Arbeiterkomitees haben in den volkseigenen Betrieben eine hohe Verantwortung. Das muß allen klar sein. Deshalb müssen auch die besten Genossen und Kollegen in diese Komitees hineingewählt werden. Natürlich darf man dabei die aktiven Frauen in den sozialistischen Betrieben nicht vergessen. Die Frauenausschüsse in unseren Betrieben haben der BGL, den Betriebsleitungen und auch unserem Zentralkomitee bewiesen, daß sie im Betriebsgeschehen tatsächlich ein Wort mitreden können.

In die Arbeiterkomitees gehören ideologisch und fachlich starke Kollegen

*Anton Lieb, Elektrochemisches Kombinat, Bitterfeld*

Es gibt bei uns Menschen, die den Fragen der Bildung von Arbeiterkomitees eine gewisse Gleichgültigkeit entgegenbringen. Es gibt solche, die die Meinung vertreten: Wir brauchen kein zusätzliches Kontrollorgan mehr! Das besorgt schon die Gewerkschaft durch die Produktionsberatungen und durch den Betriebskollektivvertrag. Es gebe doch ökonomische Konferenzen, Dispatcher usw. — Die andere Gruppe, die zahlenmäßig größte, steht der Bildung von Arbeiterkomitees absolut positiv gegenüber. Sie sagen allerdings — und das mit Recht —, daß die Mitglieder dieser Komitees stark sein müssen in fachlicher und ideologischer Hinsicht. Sie müßten zum Beispiel den Bogen des Plan-Ist-Vergleichs lesen können, da dieser die umfassendste Analyse über die geleistete Arbeit des Betriebs, über den Abrechnungszeitraum hinaus ermöglicht.

Es ist hier noch eine umfassende Aufklärungsarbeit in ideologischer Hinsicht unter der Belegschaft zu leisten, damit in die Arbeiterkomitees tatsächlich nur solche Kollegen gewählt werden, die ein hohes Fachwissen auf den einzelnen Gebieten mitbringen und die ideologisch stark genug sind, um auch bestehende Schwierigkeiten zu überwinden.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Wir sind für die Bildung von Arbeiterkomitees; denn sie können nur die Macht unserer Arbeiter-und-Bauern-Regierung weiter festigen. Aber macht sie uns fachlich und ideologisch so stark, daß sie sich nicht von reddegewandten Wirtschaftsfunktionären in den von ihnen als richtig erkannten Dingen negativ beeinflussen lassen! Laßt sie sich in der Kontrolle auf die vier Pläne beschränken! Laßt sie hier positiven Einfluß nehmen; denn die Erfüllung dieser Pläne beinhaltet praktisch alles.